

8. DEZEMBER 2020 | ONLINE-KONFERENZ | PROGRAMM

Digitalisierung der Justiz Vernetzung und Innovation

10:00 Eröffnung der Veranstaltung



Grußwort von **Christine Lambrecht**, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Deutschland



Eröffnungsvortrag von **Didier Reynders**, EU-Kommissar für Justiz



Begrüßung durch **Alain Pilette**, Vorsitzender der Ratsarbeitsgruppe E-Justiz



Moderation der Konferenz: **Dr. Laura Sophie Dornheim**, Vice President Consumer Products, eyeo GmbH, Berlin

10:30 Showcase

Praktischer Einsatz künstlicher Intelligenz: E-Transkription und E-Übersetzung

Wenn wir über künstliche Intelligenz sprechen, neigen wir dazu, an künftige Einsatzmöglichkeiten zu denken. Aber maschinelles Lernen wird bereits seit Jahren erfolgreich zur automatisierten Text- und Sprachanalyse eingesetzt. Obwohl in Gerichtsverfahren häufig die Notwendigkeit für Transkription von Texten und Übersetzungen besteht, wird diese Technologie aktuell noch wenig bei Gericht eingesetzt. Wir möchten die technischen Möglichkeiten moderner Spracherkennung sowie Beispiele von europäischen Gerichten, bei denen E-Transkription bereits eingesetzt wird, vorstellen.



- **Dr. Sebastian Stüker**, Forscher am Karlsruher Institut für Technologie
- **Reigo Kalamets**, Business Analyst für das Estonian Court Information System beim Center of Registers and Information Systems, Estland
- **Jesús María Barba Lobatón**, Stellvertretender Abteilungsleiter für Planung und Verwaltung der digitalen Transformation, Ministerium der Justiz, Spanien

11:10 **Keynotes und Podiumsdiskussion**

Die Entwicklung von KI zum Einsatz im Strafrecht – Herausforderungen und Chancen

Die aktuellen Entwicklungen der Technologien, die im Allgemeinen mit dem Schlagwort künstliche Intelligenz beschrieben werden, haben die semantische Analyse von Texten in den Bereich des Machbaren verschoben. Obwohl Computer nicht in der Lage sind, Texte wie ein Mensch zu „verstehen“, sind sie in immer größerem Umfang in der Lage, Inhalte menschlicher Sprache so weit zu analysieren, dass sie bestimmte Inhalte von Texten identifizieren und sie Kategorien zuordnen können. Diese Tätigkeit kann man in gewisser Hinsicht mit einem Teil der juristischen Tätigkeit vergleichen; insofern ist es nicht verwunderlich, dass die dahinterstehenden Technologien auch auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft zum Einsatz kommen, sogar auf dem Gebiet des Strafrechts. Auf welche Art und Weise dies geschieht und was bei der Entwicklung von Anwendungen, die auf dem Gebiet des Strafrechts eingesetzt werden sollen, berücksichtigt werden muss, soll in diesem Vortragsblock diskutiert werden.

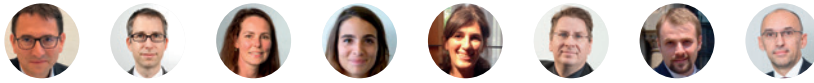


- **Prof. Dr. Dr. Frauke Rostalski**, Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung an der Universität zu Köln
- **Prof. Dr. Floris Bex**, Professor für Data Science und Recht an der Universität Tilburg, Niederlande
- **Dr. Riika Koulu**, Lehrbeauftragte an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Recht, Universität Helsinki, Finnland
- **Pauline Dubarry**, Justizreferentin bei der Ständigen Vertretung Frankreichs bei der Europäischen Union
- **Jana Gajdosova**, Programmmanagerin Justiz, Digitales und sichere Gesellschaft, Forschungs- und Datenabteilung, Agentur der Europäischen Union für Grundrechte

Mittagspause

14:00 **Vorstellung von Einsatzmöglichkeiten, Keynotes und Podiumsdiskussion**
e-CODEX – Erfolge und Aussichten

Es gibt ein zunehmendes Bedürfnis für einen sicheren grenzüberschreitenden Austausch von juristischen Daten. In einem gemeinsamen Projekt haben mehrere EU-Mitgliedsstaaten und Vereinigungen von europäischen Praktikern auf dem Gebiet der Justiz gemeinsam mit Wissenschaftlern e-CODEX entwickelt, um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen. E-CODEX ist mehr als eine Softwareanwendung. Es handelt sich um eine ausgereifte, komponentenbasierte Lösung für die Geschäftsprozesse des elektronischen Datenaustausches. Die e-CODEX-Technologie wird in vielfältigen Bereichen der Justiz eingesetzt. Dieser Vortragsblock wird einen Überblick darüber ermöglichen, wozu e-CODEX derzeit in der Lage ist und wie sich diese Technologie künftig weiterentwickeln wird. Unter dem Gesichtspunkt des mit Spannung erwarteten Entwurfs der Kommission zu den rechtlichen Rahmenbedingungen von e-CODEX werden wir die Zukunft von e-CODEX diskutieren.



- **Dr. Martin Laufen**, Koordinator ME-CODEX II, Ministerium der Justiz, Nordrhein-Westfalen, Deutschland
- **Stefan Schlauß**, Abteilungsleiter II (Internationales Zivilrecht), Bundesamt für Justiz, Deutschland
- **Sacha van Willigen**, LLM, Referentin für Rechtspolitik beim CJIB (Centraal Justitieel Incassobureau), Niederlande
- **Marina Lence**, Projektleiterin für europäische und internationale Angelegenheiten bei der Agence Nationale de Traitement Automatisé des Infractions (ANTAI)
- **Dr. Maria Angela Biasiotti**, Forscherin am Institut für Rechtsinformatik und Rechtspflege des Italienischen Forschungsrats (IGSG-CNR), Florenz, Italien
- **Mathias Maurer**, IT-Berater für digitale europäische Angelegenheiten beim Bundesrechenzentrum, Ministerium der Justiz, Österreich
- **Dr. Cristian Nicolau**, Leiter des Referats für e-Justiz, IT und Dokumentenmanagement, Generaldirektion für Justiz und Verbraucher, Europäische Kommission
- **Krum Garkov**, M. Sc., Geschäftsführender Direktor, eu-LISA

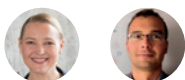
Kaffeepause

15:50

Aktuelle Stunde

Gerichtsverhandlungen per Videokonferenz im Lichte der digitalen Souveränität

Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass es ein Bedürfnis für eine Teilnahme an Gerichtsverhandlungen per Videokonferenz gibt, das zu einer verstärkten Nachfrage nach der hierfür benötigten Infrastruktur geführt hat. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Verhandlungen und Anhörungen per Videokonferenz unterscheiden sich von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat, aber die Anforderungen durch die Datenschutzgrundverordnung sollten innerhalb der EU identisch sein. Wie viele öffentliche Institutionen benötigt die Justiz sichere Lösungen, die die digitale Souveränität Europas wahren. Nehmen Sie an unserem aktuellen Ad-Hoc-Panel teil, um mehr über einige Aspekte dieser wichtigen technischen Lösung zu erfahren und über sie zu diskutieren.



- **Prof. Dr. Anne Sanders**, MJur, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht, das Recht der Familienunternehmen und Justizforschung, Universität Bielefeld, Deutschland
- **Niksa Stolic**, Strafrichter und abgeordneter nationaler Experte beim Europäischen Datenschutzbeauftragten (EDPS)
- **Bart Schellekens**, Senior Adviser / Researcher Law & IT, Justizrat, Niederlande

16:30 **Schlussworte**



Dirk Wedel, Staatssekretär des Ministeriums der Justiz, Nordrhein-Westfalen, Deutschland



Anabela Pedroso, Staatssekretärin der Justiz, Portugal



Dr. Margaretha Sudhof, Staatssekretärin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Deutschland